

Werther

14.02.2026: Ausstellungseröffnung „Akte und Blumenschicksale“

Grußwort von Landrätin Ina Laukötter

Wer trifft hier wen?

Hier treffen heute:

Verantwortung und Begeisterung,

Organisation und Inspiration,

Ehrenamt und Leidenschaft aufeinander

– all das, was ein Museum nicht nur trägt, sondern zum Leuchten bringt!

Sie alle, das weiß ich, Sie glauben daran, dass Kunst mehr ist als etwas, das man anschaut. Kunst ist etwas, das man möglich macht.

Hier stehen heute Verantwortungsträger neben Begeisterungsträgern, Organisatoren neben Träumern, Profis neben Fans – Museumsleiter David Riedel mittendrin - und genau diese Mischung macht dieses Haus so besonders.

Als Landrätin darf ich sagen: Ein Kreis kann Gebäude tragen, Budgets beschließen und Strukturen schaffen. Aber ein Museum lebt erst durch die Menschen, die es mit Ideen, Zeit, Leidenschaft und manchmal auch mit Geduld füllen. Deshalb freue ich mich sehr, heute viele echte Möglichmacher unter Ihnen zu wissen. *Menschen machen Museum!* Schön, dass Sie alle hier sind.

Einige Menschen gehen immer dann wieder ins Museum Böckstiegel, wenn sie selbst Besuch haben. Strahlendes Frühlingswetter? Richtiges Schietwetter? Kinder dabei? Museum Böckstiegel geht immer. Erstens: Weil ich meinem Besuch ein ganz besonderes Event bereiten kann.

Zweitens: Weil ich selbst auch immer wieder etwas Neues erlebe. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht. Mir ging es so: Jedes Mal, wenn ich hier war, habe ich gedacht: „Wie anders die Räume doch wieder wirken.“

Wenn die kommende Böckstiegel-Ausstellung läuft, wie jetzt die ‚Akte und Blumenschicksale‘, dann sind auf jeden Fall die eingefleischten Böckstiegel-Fans anzutreffen. Und die – Sie ahnen es schon – diese Fans bringen immer noch Menschen mit, die – na, sagen wir gerade dabei sind, den Künstler für sich zu entdecken.

Wo steht dieses Haus heute? Wofür steht dieses Haus? Nicht nur hier in Arrode. Es steht in den Köpfen der Menschen.

Keine Sorge, Herr Riedel – ich werde jetzt nicht über Kunst referieren. Da könnte ich nur verlieren. Schuster bleib bei deinem Leisten.

Aber als Landrätin treiben mich genau diese Fragen um.

Und ich glaube, es sind die richtigen Fragen für ein Museum, das sich in den letzten Jahren so beeindruckend entwickelt hat.

Dieses Haus steht heute für Offenheit. Für Begegnung. Für eine Museumserfahrung, die vom Menschen ausgeht. Besucherzentriert, einladend, niedrigschwellig – und ja, das ist ebenfalls hohe Kunst. Denn Kunstvermittlung bedeutet nicht, etwas zu vereinfachen, sondern Türen zu öffnen. Und genau das geschieht hier. Dieses Museum ist kein Kulturtempel. Es ist ein Haus, in dem alle willkommen sind. Ob Sie barfuß zum Yoga kommen, in Louboutins oder in Sneakers, ob mit Kinderwagen, Rollstuhl oder Flipflops – dieser Ort gehört Ihnen allen. Nebenbei: Immer demokratiefördernd! Und das spürt man.

Gerade für Kinder und junge Menschen ist dieses Museum ein besonders schöner außerschulischer Lernort. Ein Ort des Erlebens, des Forschens, des Bewahrens. Dass das seit Beginn an so konsequent gelingt, ist kein Zufall. David Riedel hat dieses Haus geprägt. Er schafft es immer wieder,

namhafte Künstlerinnen und Künstler hierher zu holen – und andere Museen schauen durchaus mit einem gewissen Respekt nach Arrode. Das darf man ruhig einmal sagen! Er ist ein echter Gewinn. Ebenso unverzichtbar ist der Freundeskreis. Wie ich hörte, es hat hier nicht immer nur leise geknistert – aber alte Spannungen sind beigelegt. Und heute brennt hier etwas ganz anderes: Ein gemeinsames Feuer. Dieses Vertrauen zeigt sich auch in den Schenkungen und Leihgaben, die dem Haus anvertraut werden. Dafür sage ich – auch als Kuratoriumsvorsitzende – ein herzliches Dankeschön.

Ein Wort zur Lage dieses Museums. Ja, Arrode liegt abseits. Mitten im Nichts, sagen manche. Aber wir sehen das als Segen. Die Besonderheit dieses Ortes, diese Ruhe, diese Weite – sie ist Teil der Erfahrung. „Arrode war meine Akademie“, hat Böckstiegel selbst dazu gesagt. Und dann dieser Bau: Mehrfach preisgekrönt, mit ganz eigener Schwingung. Wie kein anderer Entwurf rückt er das Wichtigste in den Mittelpunkt: das Künstlerhaus selbst. Gerahmt von den Fenstern dieses Foyers, in der Blickachse, über das Erntefeld hinweg. Wenn Sie hier nach der Kunst auch Kaffee und Kuchen genießen, sitzen Sie genau dort, wo der Künstler einst gearbeitet hat. Schöner geht nicht! Und weil dieser Ort so prägend ist, tragen ihn heute Menschen weiter, die schon als Kinder selbst hier waren. Das ist gelebte kulturelle Nachhaltigkeit. Dafür bin ich als Landrätin dankbar. Kunst ist ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft. Menschen ins Museum zu führen, die nachher sagen: „Das hat mir gutgetan“ – das ist vielleicht das schönste Kompliment, das man bekommen kann. Lassen Sie uns nun noch weiter nach vorn schauen. Vorhin habe ich gesagt: „Ein Kreis kann ein Gebäude tragen, Budgets beschließen und Strukturen schaffen.“ Viele Kreise machen das – Borken, Coesfeld, Paderborn, Unna – um nur einige zu nennen. Entscheidend, ob ein Haus denn läuft, ist doch, ob es uns gemeinsam gelingt, nicht nur ein Museum im klassischen Sinne zu haben, sondern einen lebendigen Kulturort. Ein modernes Zentrum für Böckstiegels Erbe. Ein Ort des lebenslangen Lernens und der öffentlichen Aktivität. Standort und Architektur sind darauf ausgelegt, Raum für neue Formen des Erlebens von Kunst zu schaffen. Ich sehe uns auf diesem Weg.

Und was für ein Pfund ist doch der Stamm an Ehrenamtlichen, der dieses Museum so besonders macht. 70 Menschen. Sie begrüßen. Sie begleiten. Sie bauen auf. 70 Menschen, die im Besucherservice oder im Ausstellungsbau tätig sind – sie sind Herz und Seele dieses Hauses. Gerade erst hat wieder ein neuer Ausbildungsgang gestartet. Wenn, wir Sie nicht hätten – dieses Haus wäre nicht das, was es ist.

Unser Ziel für 2026 und darüber hinaus ist klar: Dieses Museum will nicht Elfenbeinturm sein, sondern ein lebendiger Kulturort. Ein Acker, auf dem kulturelle Ideen keimen, Bildungsprojekte wachsen und Gemeinschaft entsteht.

Ich werde meinerseits gerne in der Wirtschaft dafür werben, dieses Haus als besonderen Ort für feine Firmenevents zu nutzen. Ich werde gerne bei Schulen und Kitas für die hervorragende Kunstvermittlung werben. Und ich freue mich, wenn Digitalisierung so eingesetzt wird, in der Kunstvermittlung, dass noch mehr Menschen den Weg hierher finden. Und: Dass Sie es weitersagen!

Zum Schluss nochmals Danke: An den Landschaftsverband, das Museumsamt, die Ehrenamtlichen, Dank dem Freundeskreis, dem Gastronomie-Team und dem so geschätzten Museumsteam. Dieses Ensemble in Arrode macht uns als Kreis stolz. Ich freue mich auf den Sommer `26 und ich rufe Ihnen allen zu:

„Machen wir Arrode zu unser gemeinsamen Akademie!“

Es gilt das gesprochene Wort.